

besonderer Stärke in den Vordergrund. Demnach verdienen diese Vorträge eine warme Empfehlung. Die Verwertung derselben hat sich selbstredend nach der Be-
anlagung und Geschicklichkeit jeder Einzelnen zu richten.

Ehrenbreitstein.

Bernard De ppe.

- 26) **Die lauretanische Vitanei** nach Ursprung, Geschichte und Inhalt dargestellt von Jos. Saurén, Rector am St. Marienhospital zu Köln. Zum 600jährigen Jubiläum der Uebertragung des h. Hauses. Rempten, Köfel. 1895. 8°. VI, 79 S. Preis M. 1.20 = 72 fr.

In dieser Abhandlung wird auf Grund wörtlich angeführter Zeugnisse nachgewiesen, daß der Ursprung der lauretanischen Vitanei nicht, wie manche Schriftsteller annehmen, sich ins graue Alterthum verliert, sondern höchstwahrscheinlich in das 15. Jahrhundert verlegt werden muß, auf keinen Fall aber bis ins 12. Jahrhundert hinaufreicht. Diesem gründlichen Nachweise folgt eine stets auf Schrift und Tradition fußende, bündige Erklärung der einzelnen Titel, welche die Vitanei der Gebenedeiten unter den Weibern beilegt; und aus derselben erhellt zunächst, daß jene Titel nichts Unrichtiges, nichts Ueberschwengliches enthalten, sondern dogmatisch begründet sind und in den Schriften der (mit ihren Namen und mit genauer Angabe der betreffenden Stelle bezeichneten) ältesten Väter und Lehrer bereits wörtlich oder fast wörtlich sich vorfinden. Einen interessanten Anhang bilden, außer den auf die Vitanei bezüglichen und im Wortlaute beigefügten kirchlichen Decreten, zehn der ältesten Muttergottes-Vitaneien, von denen neun in ihrem ursprünglichen lateinischen Texte und nur die aus dem 8. Jahrhunderte stammende altirische in deutscher Uebersetzung wiedergegeben ist.

Die vortreffliche Schrift ist in allen ihren Theilen streng wissenschaftlich gehalten und setzt bei ihren Lesern literarische und theologische Bildung voraus. Wegen ihres lehrhaften Inhalts möge dieselbe hiermit warm empfohlen sein. Bei Ausarbeitung von Vorträgen über die lauretanische Vitanei dürfte es angezeigt erscheinen, statt vieler anderen, gerade die vorerwähnte, wenn auch nur „in einigen knappen Sätzen“ gegebene, Erklärung mit Rücksicht auf ihre Genauigkeit zu Grunde zu legen.

Bernard De ppe.

- 27) **Calderon de la Barca, Don Pedro**, ausgewählte Schauspiele. Zum erstenmal aus dem Spanischen übersezt und mit Erläuterungen versehen von Professor R. Pasch. 4. bis 5. Bändchen. Freiburg i. Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung 1895. 12°. Preis à Bändchen M. 1.80 = fl. 1.08.

Nachdem in den ersten drei Bändchen Spaniens letzter Zweikampf, — Der Galicier Luis Perez, — Morgen des April und Mai, — Meine Herrin über alles, — Des Prometheus Götterbildnis, — Selbst nicht Amor frei von Liebe — übersezt worden war, bringt Bändchen 4 und 5: Glaube du nicht stets das Schlimmre! — Morgen kommt ein anderer Tag. — Sein eigener Kerkermeister. — Willst Liebe du besiegen, mußt du wollen. Der trefflichen Uebersetzung schickt der Verfasser, wo dies nicht Günther (dessen Calderon-Ausgabe Referent seinerzeit in diesem Blatte angezeigt hat) bereits gethan hat, eine kurze Inhaltsangabe und eine Analyse voraus, welche auch über das Literarhistorische orientiert, wofür ihm der Leser gewiß Dank wissen wird. Der Preis des Werkes ist bei der vornehmen Ausstattung mäßig. Dr. Rudolf Schachinger, Professor.

- 28) **Christliche Stenographie**. Ein Handbuch zum Verständnis der christl. Kunst von Heinr. Dözel. Erster Band: Die biblischen Darstellungen Gottes, der allerheiligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, der guten und bösen Geister und der göttlichen Geheimnisse. gr. 8°. XVI u. 583 S. Herder. Freiburg im Breisgau 1894. Preis M. 7 = fl. 4.20.